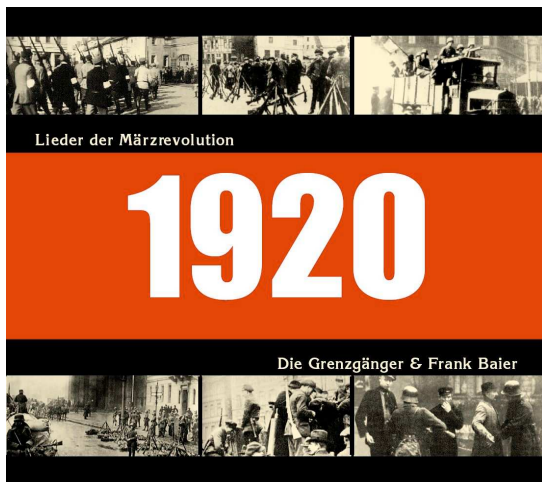


Die Grenzgänger & Frank Baier: 1920



**Preis der Deutschen Schallplattenkritik
CD des Monats Liederbestenliste
Platz „1“ der Liederbestenliste**

Wer so ernste, schwere Themen so gekonnt und eindringlich interpretiert gehört zu den großen Ausnahmen im Musikgeschäft

Uwe Golz, Deutschlandradio, 1. März 2006

Ihr habt alle im Publikum nachhaltig tief beeindruckt! Solche Reaktionen sind bestimmt nicht alltäglich, so ein Feedback habe ich bei all den Veranstaltungen der letzten 10 Jahre nämlich noch nicht erlebt.

Ulrich Kind, Lehrer an der Erich-Fried-Gesamtschule, Herne, 21. März 2006

Worum geht es?

Im Anschluß an den „Kapp-Putsch“, bei dem im März 1920 Freikorpsoldaten mit dem Hakenkreuz am Stahlhelm eine Militärdiktatur in Deutschland errichten wollten, kam es in Deutschland zu der größten Aufstandsbewegung seit den Bauernkriegen des 16. Jahrhunderts. Christen, Sozialdemokraten, Anarchisten und Kommunisten haben gestreikt, als auf sie geschossen wurde, griffen sie zu den Waffen. Allein im Ruhrgebiet kämpften weit mehr als 50.000 Menschen für die Demokratie – unter Einsatz ihres Lebens.

Gemeinsam mit dem Duisburger Volksänger und Liedersammler Frank Baier, der in den siebziger Jahren noch Überlebende von damals getroffen hatte und dabei Lieder und Texte vor dem Vergessen rettete, erinnern die Bremer Grenzgänger an die „Märzrevolution 1920“. Die Niederschlagung des Aufstands und die damit einhergehende Ermordung von über 1000 Arbeitern war lange vor 1933 der Anfang vom Ende der Weimarer Republik.

Die Musiker

Die Grenzgänger waren mit ihrer mitreißenden Mischung aus Chanson, Volkslied, Jazz, Blues und Musikkabarett mehrfach CD des Monats in der Liederbestenliste und erhielten mehrfach den Preis der Deutschen Schallplattenkritik. Bei Gastspielen im In- und Ausland (u.a. für das Goethe-Institut und als deutscher Beitrag beim Festival der Europäischen Rundfunkanstalten in Norwegen) schufen die die Folk-Förderpreisträger von 1995 „Unverwechselbares von bisweilen träumerischer Eleganz“ (Nordseezeitung) – und die Rheinpfalz schrieb: „Kleinkunst ganz groß!“

Frank Baier, der singt, als hätte man seine Stimmbänder mit Ruhrpottkohle eingerieben, spielt Ukulele, Quetsche, Harfe, Gitarre und Mundharmonika. Er begann Ende der 60er Jahre mit Skiffle, spielte in den Siebzigern mit seiner Gruppe „Kattong“ in Gefängnissen und besetzten Häusern (u.a. mit Ton, Steine, Scherben), war maßgeblich beteiligt an der Wiederbelebung von Arbeiterliedern im Ruhrgebiet, gab Konzerte von Duisburg bis Madagaskar und feierte beim Festival in Rudolstadt zusammen mit den Rappern „Sons of Gastarbeits“ ein aufsehenerregendes Comeback.

Mehr Infos und Hörbeispiele: www.folksong.de/1920

Kontakt und Anfragen an:

Michael Zachcial
Langemarckstrasse 319
28199 Bremen
Tel: 0421- 16 69 11 54
Web: www.folksong.de
Mail: postfach@chanson.de

Pressestimmen zum Konzert:

„Jörg Fröse sprüht vor Spielfreude an Mandoline, Ukulele, Geige und Banjo; Arne Wagner zupft den Kontrabass und liefert den bissig-intelligenten Texten eine harmonische Basis. Gleichsam sorgt die traumwandlerische Art dafür, dass die Zuhörerschaft mit dem Fuß mitwippen kann. Jörg Fröse ist ein Mann der Melodie. „Funkelstücke“ nennt ein Besucher in der Pause das, was er abliefern mag. Mag es am Anfang noch ein paar Skeptiker im Publikum gegeben haben. Zum Schluss waren alle überwältigt und bedankten sich stehend mit minutenlangem Beifall.“

Rheinische Post Duisburg

„...wie Frank Baier aus voller Kehle „Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum, der Kaiser hat in´ Sack gehaun“ krakelt, während er aus der letzten Stuhlreihe im „zakk“ hinauf zur Band „Grenzgänger“ kommt und anfügt, dass er das früher als Kinderlied lernen musste, fliegen so viele Heiterkeitsfunken, dass man harte Zahlen und Racheschwüre fast lustvoll ertragen kann....so bringt Frank Baier (Ukulele, Akkordeon, Mundharmonika, Gesang), der Ende der 60er Jahre mit Skiffle begann und in den Siebzigern mit seiner Gruppe Kattong in Gefängnissen und besetzten Häusern spielte, mit den „Grenzgängern“ auf der Kohlenpott-Tour viel Spaß. Er ist gepaart mit einem nachdenklichen Grummeln in der Magengrube.

Rheinische Post Düsseldorf

Mit Anekdoten und humorvollen Bemerkungen, vor allem aber mit höchst abwechslungsreichen musikalischen Färbungen sorgen sie immer wieder für Überraschungseffekte. Dabei stellen sie eindrucksvoll die Vielfältigkeit einfacher Zupf- und Saiteninstrumente wie Geige und Kontrabass, Banjo und Mandoline unter Beweis. Riesenbeifall und Bravo-Rufe im Alten Rathaus.

WAZ Hattingen

Einer der berührendsten Momente des Abends war Baiers Rezitation eines Stückes aus der von Johannes Leschinsky. Dieser war zum Zeitpunkt des Ruhrkrieges gerade 17 Jahre alt und verarbeitete seine Eindrücke der Revolution in Liedern und Texten, die er später an Baier überlieferte. Nach der mit minimaler Akkordeonbegleitung unterlegten und von Baiers leicht an Tom Waits erinnernde Reibeisenstimme intonierten Ballade über die Hinrichtung eines Rotgardisten durch ein fragwürdiges Militärgericht wagte niemand, zu applaudieren.

Die Norddeutsche

Doch die vier Vollblut-Volkssänger können auch ganz anders: der souveräne Grenzgänger-Leadsänger Michael Zachcial, Arne Wagner sehr aktiv am Bass und der kongenial Mandoline, Banjo, Ukulele und Geige spielende Jörg Fröse; dazu Frank Baier, 2003 nominiert als "Bürger des Ruhrgebiets", mit Ukulele, "Quetsche" und Mundharmonika. Viel Groove in den Melodien und bissig-intelligente Texte...

Westfälischer Anzeiger

Selten war Geschichte so aufregend zu hören.... Nicht nur für jede(n) Geschichtslehrer(in) ist das Projekt "Märzrevolution" ein Kleinod.

Folker